

PROJEKT

Entdeckertour durch den Naturpark Barnim

Es ist immer ein besonderes Erlebnis, wenn Naturparkchef Peter Gärtner und Molkereimeister Michael Kuper zu ihren Lieblingsplätzen im Naturpark Barnim führen. Die Lobetaler Bio-Molkerei gehört genau so dazu wie das Nonnenfließtal, die Waldweiden und die Ausstellung im historischen Speicher auf dem Gut Hobrechtsfelde. Groß und Klein kommen an diesem Tag auf ihre Kosten. Bitte erkundigen Sie sich nach den nächsten Terminen.

So war's – auf Entdeckertour im Herbst 2013

Der Treffpunkt vor dem Bahnhof Bernau ist dank der Lobetaler Bio-Fahne schnell gefunden. Molkereimeister Michael Kuper und Naturparkchef Peter Gärtner erwarten ihre kleine Gruppe an diesem Septembertag. Mit dem Bus geht es mitten in den Naturpark – und zu Fuß weiter ins wilde Nonnenfließtal.

Naturgenuss pur.

Die Schmelzwasser abtauender Gletscher haben ein tiefes Tal gegraben, an dessen Hängen die ältesten Wälder des Naturpark Barnims stehen. Der Wanderweg führt durch die Talsohle, am idyllischen Nonnenfließ entlang. Hier leben zahlreiche, teils seltene Arten wie Biber, Bachneunauge, Eisvogel und Flussmuschel. Am Forsthaus Geschirr macht Peter Gärtner auf eine von fünf Fischtrepfen aufmerksam. Wo das Nonnenfließ früher für seine Mühlen gestaut wurde, können die Flussbewohner nun wieder ungehindert wandern.

Genussvolle Pause.

Die Gruppe stärkt sich am Mittagsbuffet in der Lobetaler Bio-Molkerei. Eben hat Michael Kuper die Herstellung seines Joghurts erklärt, nun darf probiert werden. Noch eine Tasse Kaffee und ein kleiner Einkauf im Milchladen, schon geht es weiter nach Hobrechtsfelde.

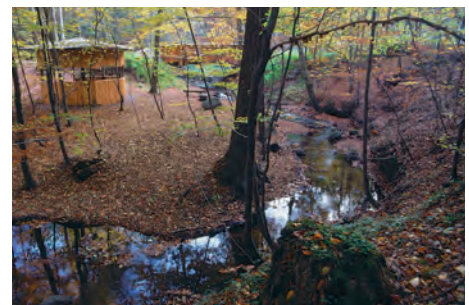
Ein geschichtsträchtiger Ort.

James Hobrecht hat das nach ihm benannte Hobrechtsfelde angelegt, um vor den Toren Berlins Abwasser zu verrieseln. Heute ist die Natur zurück. Auf 820 Hektar Wald und Wiese leben nun Konik- und Fjordpferde, Schottische Hochlandrinder, Englische Parkrinder und Uckermärker. Sie lassen sich von den Aussichtsplattformen und auf einem Spaziergang über die Waldweiden gut beobachten. Auf dem benachbarten Gut Hobrechtsfelde lädt der historische Speicher ein, in die Geschichte des Ortes einzutauchen. Und dann ist es Zeit, heimzukehren. Der Bus bringt große und kleine Entdecker zurück zum Bahnhof Bernau.

Wenn Sie die geführte Entdeckertour verpasst haben, können Sie auch auf eigene Faust losziehen! Informationen zur Lobetaler Bio-Molkerei und zu den Öffnungszeiten ihres Milchladens finden Sie auf www.lobetaler-bio.de, zum Gut Hobrechtsfelde und der Ausstellung im historischen Speicher auf www.gut-hobrechtsfelde.de.



Fischtreppe am Forsthaus „Geschirr“ im Nonnenfließ



Sagenumwobenes Liesenkreuz am Nonnenfließ



Mit den Uckermärkern auf Augenhöhe



Speicher Hobrechtsfelde - herausragendes Bauwerk der Riesefeldlandschaft

AUSFLUG

Der Ausflug zum Projekt: Naturerlebnis Nonnenfließ

geeignet für:

Jung und Alt

Route:

Rundweg von 11 km Länge (mit möglicher 5 km langer Anschlussetappe von Melchow nach Schönholz)

Anfahrt:

mit der Bahn (RB 60) bis zum Naturparkbahnhof Melchow
oder mit dem eigenen Auto nach Spechthausen (Parkplatz an der B 2) oder Schönholz,
Ortmitte

Ausrüstung:

feste Schuhe, Kamera, Picknick

Einkehr:

Gaststätten in Schönholz und Spechthausen

Tipp: Wie im Mittelgebirge: geführte Wanderung am Nonnenfließ

Mit der Naturwacht Spannendes über die ungewöhnliche Tier- und Pflanzenwelt am
und im Nonnenfließ erfahren: am 21. September 2014, von 10.00 bis 13.00 Uhr,
Treffpunkt Spechthausen, Parkplatz am Restaurant „Waldhof“;
Kontakt: Naturwacht Barnim, Funk 0175 7213078, E-Mail: melchow@naturwacht.de

Tour:

Tief in die Barnimplatte eingeschnitten, fließt das Nonnenfließ vom Quellgebiet bei Tuchen bis Spechthausen und geht dort in die Schwärze über. Diese empfehlenswerte Tour lässt große Wanderfreude aufkommen, denn wie im Mittelgebirge geht es bergauf bergab entlang des naturnahen Tieflandbaches.

Hier fühlen sich Wasseramsel und Gebirgsstelze wohl. Diese Arten sind nicht gerade typisch für das vorwiegend flache Brandenburg. Im klaren Wasser schwimmen Westgroppe, Bachneunauge und Steinbeißer. In der Talsohle, an den Hängen und auf dem Plateau stehen alte Buchen- und Trauben-Eichen. Hier ist es selbst an heißen Sommertagen angenehm kühl.

Viele Mühlen klapperten einst am rauschenden Bach. Am ehemaligen Forsthaus Geschir stand eine Mühle, die Lumpen für die Spechthausener Papierfabrik stampfte. Sohlabstürze und Wehre waren die Hinterlassenschaften der Mühlen an Nonnenfließ und Schwärze an denen für die Wasserbewohner kein Weg vorbeiführte. Ein durch die Europäische Union gefördertes Projekt sorgte für die Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit der beiden Bäche u. a. durch Fischtreppe. Infotafel an markanten Orten informieren über das Leben einst und heute mit den Gewässern.

Die Tour kann ganz individuell zugeschnitten werden. Wer mit dem ÖPNV anreist, kann auch am Naturpark Bahnhof in Melchow beginnen und in Spechthausen enden (Bushaltestelle).